

Heute

Landesmuseum, Vaduz After Work-Führung mit Verena Hasenbach

Gräber, Waffen und Votive: Bei einem Rundgang erfährt man mehr zum Thema «Was uns eisenzeitliche Funde erzählen». Beginn ist um 18 Uhr.

Theater am Saumarkt «literatur:vorarlberg» präsentiert neue Texte

Um eine hinreissende Tiefstaplerin geht es im Roman von Verena Rossbacher. Wolfgang Hermann liest aus seiner berührenden Erzählung über einen Neubeginn nach einem tragischen Schicksalsschlag. Beginn in Feldkirch ist um 19.30 Uhr.

In der Johanniterkirche Roland Blum zeigt «Poetry of Silence»

VELDKIRCH Nach der Beteiligung an der Biennale in Venedig (noch bis 27. November) und der Teilnahme am Ausstellungsprojekt «Walserholz» im Kunsthaus Klosters (noch bis 30. November) sind ab dem 7. Oktober seine Fotografien wieder in der Nähe zu sehen.



(Foto: ZVG)

In der Johanniterkirche zeigt er seine zeitlosen Bildkompositionen der Wüste Namib aus der Vogelperspektive. Der in Schaan lebende Fotograf Roland Blum richtet sein Kameraobjektiv auf die Strukturen und Formen dieser faszinierenden Landschaft. Stille Poesie in grossformatigen Lichtmalereien. (red/pd)

Vernissage in Feldkirch ist am Freitag, den 7. Oktober, um 20 Uhr. Weitere Informationen auf www.johanniterkirche.at, mehr zum Fotografen auf www.rolandblum.com.

Hohe Heizkosten

In Theatern bleibt der Vorhang unten

BUDAPEST Das 111 Jahre alte Erkel-Theater in Budapest, eine von drei Bühnen der renommierten Ungarischen Staatsoper, bleibt von November an dunkel. Die rasant gestiegenen Energiekosten machen es der Intendanz nach eigener Darstellung unmöglich, den Zuschauerraum mit 1800 Sitzplätzen noch weiterhin zu beheizen. Vielen anderen Theatern und Opernhäusern geht es nicht besser. «Wir mussten eine Entscheidung treffen, wo wir am besten sparen können», erklärt Szilveszter Okovacs, der Direktor der Ungarischen Staatsoper. Viele Kulturschaffende fragen sich allerdings, ob solche Schliessungen wirklich nur temporär verfügt würden oder ob vielen Theatern und ähnlichen Einrichtungen dauerhaft das Aus drohe. (ap)

Quaderer: «Auf jeden Fall war dieser Perspektivenwechsel sehr wertvoll»

Kulturaustausch Wenn man in ein bis anhin unbekanntes Land reist, ist man neugierig. Und dass diese Neugier auch in die eigene Kunst einfließt, kann man sich vorstellen. Man darf also gespannt auf das Zusammentreffen in Liechtenstein sein.

VON ELMAR GANGL

Mitte August reiste eine Delegation von heimischen Künstlerinnen für einen Kulturaustausch nach Indonesien, den Visarte Liechtenstein ausgeschrieben hatte. So verbrachten Katharina Bierreth-Hartungen, Dagmar Frick-Islitzer, Beate Frommelt, Angelika Steiger und Ursula Wolf mit dem Koordinator der Reise, Hansjörg Quaderer, eine spannende Zeit im südostasiatischen Land. Nachdem das «Volksblatt» über mehrere Wochen exklusiv Reiseberichte veröffentlicht hat, hat sich der Kulturchef Elmar Gangl mit Hansjörg Quaderer und Visarte Liechtenstein-Präsidentin Lilian Hasler, die auch einen Teil der Reise mitgemacht hat, für einen Rückblick auf diese eindrückliche Zeit getroffen - wobei auch ein Ausblick nicht fehlt.

«Volksblatt»: Herr Quaderer, Sie haben die Künstlerinnen als Koordinator beim Kulturaustausch begleitet. Was waren Ihre Aufgaben?

Hansjörg Quaderer: Die waren mehr logistischer Natur. Da waren die ganzen Vorgespräche mit den Partnern in Indonesien, also organisatorische Sachen. Und dann immer wieder Rücksprachen mit Fauzie As'Ad und unserer Visarte Liechtenstein-Präsidentin Lilian Hasler. Diese Fäden habe ich zusammengehalten. Da war doch einiges zu erledigen, wenn ich nur schon an die Visumsabklärungen denke, das war komplizierter als gedacht.

Sie begleiteten fünf Künstlerinnen. Warum keine Männer?

Hansjörg Quaderer: Wenn ich das wüsste ... der einzige, weitere Mann, der sich für den Kulturaustausch beworben hat, musste dann wegen anderweitiger Engagements einen Rückzieher machen. So hat es sich ergeben, dass es zunächst fünf Künstlerinnen waren, das war keine Absicht (lacht). Später ist noch mit Lilian Hasler eine sechste Künstlerin dazugestossen.

Wie sehr war das Programm dieses Austauschs vorgegeben?

Hansjörg Quaderer: Es war so, dass das Team vom Soboman 219 Art Space, das Fauzie As'Ad aufgebaut hat, bei uns nach unseren Interessen nachgefragt hat. Sie sind sehr gut auf die gewünschten Schwerpunkte eingegangen und haben ein intensives Programm ausgearbeitet mit vielen Künstlerbegegnungen, es war immer etwas los.

Haben die sechs Künstlerinnen vor Ort auch gearbeitet beziehungsweise Kunst geschaffen?

Hansjörg Quaderer: Ich meine, es war vor allem viel Recherchearbeit. Die Künstlerinnen haben Sachen aufgenommen, notiert, skizziert, man hat viel diskutiert. Eigentliche Werke in dem Sinn sind, glaube ich, weniger entstanden, es sind eher Prozesse in Gang gekommen.

Was war für Sie das Anstrengendste auf der Reise?



Immer noch angetan von der Indonesien-Reise: Hansjörg Quaderer und Lilian Hasler beim Gespräch. (Foto: Paul Trummer)

Hansjörg Quaderer: Manchmal hätte ich mir mehr Luft gewünscht, mehr Zeit für mich selbst. Man ist mehrere Wochen in einer Gruppe unterwegs, man nimmt Rücksicht aufeinander. Es war sehr bereichernd, aber auch anspruchsvoll. Aber anstrengend würde ich nicht sagen. Man hat sich besser kennengelernt, wo es vorher eher Bekanntschaften waren.

Und was hat Sie am meisten Substanz gekostet, Frau Hasler?

Lilian Hasler: Substanz hat es mich nicht gekostet, es war insgesamt ein Mehrwert, ein unerwarteter Mehrwert, den ich bekommen habe. Es gab so viele neue Einflüsse und durch die Tatsache, dass wir als Gruppe immer zusammen waren, entwickelten sich dort auch neue Bezüge, neue Einsichten, das war spannend.

Frau Hasler, es war der erste Teil des zweiten Kulturaustauschs mit Indonesien. Wieso wieder Indonesien? Ist eine andere Destination nicht zur Auswahl gestanden?

Lilian Hasler: Da gäbe es viele! Es gibt so viele Staaten, und wir als Künstler kennen ja keine Grenzen, wollten gerne überall hingehen. Aber Indonesien ist hier im Land nicht unbekannt. Fauzie As'ad lebt schon lange hier, es gab den ersten Kulturaustausch vor 20 Jahren und daran wollten wir anschliessen. Er war auch die Brücke von Liechtenstein nach Indonesien und hat alles mit Hansjörg vorbereitet. Das hat für uns gepasst, die Kontinuität, wobei wir auch grosse Veränderungen gesehen haben.

Wie und wann wird der zweite Teil, das heisst hier in Liechtenstein, stattfinden?

Lilian Hasler: Das ist in der Planung. Es soll die Sommerausstellung im Kunstraum Engländerbau sein, in dem Visarte Liechtenstein jährlich ein Fenster für eine Ausstellung hat. Wir sind schon gespannt auf die indonesische Kunst, die uns erwartet. Und auf den Austausch.

Für euch als Kulturschaffende, was bringen solche Kulturaustausche?

Lilian Hasler: Das bringt «sauviel», wenn man das so sagen darf, weil du die Wahrnehmung änderst. Die Künstlerinnen und Künstler kommen in ein anderes Umfeld, man sieht die Welt aus einem anderen Gesichtspunkt, blickt aus Asien nach Europa. Man entdeckt neue künstlerische Bezüge, was für mich spannend war. Was machen die eigentlich? Wieso machen sie es so? Das

hat mir viel gebracht, bereits jetzt. Und ich erwarte mir noch weitere Erfahrungen, wenn die Künstlerinnen und Künstler aus Indonesien hierherkommen.

Hansjörg Quaderer: Auf jeden Fall war dieser Perspektivenwechsel sehr wertvoll. Wir haben gesehen, unter welchen Voraussetzungen sie arbeiten, wie sie operieren, wo sie sich orientieren, wie sie sich über Wasser halten. Die Szene in Indonesien ist unheimlich jung, sehr lebhaft, hat die Fühler offen nach Neuem, nach Aussen.

Sind weitere mit anderen Ländern geplant, wenn sie so interessant und bereichernd für Kunstschaffende sind?

Lilian Hasler: Das ist noch nicht im Fokus, aber für uns Kunstschaffende ist ein Kulturaustausch immer spannend. Wir sind hier im Land und lokal verortet, aber das Rausgehen, die Grenzen überschreiten, das ist wichtig für die eigene Arbeit. Aber um auf die Frage zurückzukommen, konkret geplant ist im Moment noch nichts. Uns ist im Moment wichtig, den Austausch mit Indonesien und den Gegenbesuch hier in Liechtenstein im nächsten Jahr erfolgreich abzuschliessen.

Hansjörg Quaderer: Es ist natürlich ein Glücksfall für uns, dass wir mit Fauzie As'Ad und dem Soboman 219 Art Space eine Art Brückenkopf in Indonesien hatten. Das braucht es für einen Kulturaustausch, gute Kontakte, ein Standbein im anderen Land, einen verlässlichen Partner. Es wäre sicher sehr leicht möglich, mit irgendwelchen Ländern anzubandeln und etwas zu machen, da wären sicher viele Leute interessiert. Aber im Sinne einer Nachhaltigkeit muss ein Kulturaustausch doch eine Grundlage haben.

Sie haben die Künstlerinnen auch eine Zeit lang in Indonesien begleitet. Was nehmen Sie persönlich von dieser Reise mit nach Hause?

Lilian Hasler: Für mich war es eindrücklich, ich war nicht sehr bewandert in der indonesischen Kunst. Der Auftakt für mich war eigentlich die diesjährige Documenta in Kassel, die ich besucht habe. So war mir bewusst, dass Indonesien ein Player in der internationalen Kunstlandschaft geworden ist. Ich durfte nun nach Indonesien reisen und war extrem überrascht, wie dynamisch, innovativ und vibrierend die dortige Kunstszene ist. Wir haben viele Künstlerinnen und Künstler kennengelernt, ich habe da viel mitgenommen, auch über die Geschichte des noch jungen Staates Indonesien.

Und was war für Sie das eindrücklichste Erlebnis auf dieser Reise?

Hansjörg Quaderer: Ich bin auch mit dem Ansatz angereizt, dass ich die Tempelanlagen von Borobudur neu erleben kann. Anfangs war ich etwas enttäuscht, weil dort Beschränkungen sind, damit musste ich mich abfinden. Ich habe dann noch andere Stätten und hinduistische Tempelanlagen besucht und entdeckt, die wirklich überwältigend für mich waren. Ich wollte sehen, was von alters her noch vorhanden ist, das Ganze mit einem Zeitraffer betrachten. Dabei ist die Gegenwart wichtig, schliesslich schaut man mit den eigenen Augen. Die fundamentalen Grundlagen kennenzulernen, das hat mich sehr bereichert.

Was denken Sie, wie wird dieser Kulturaustausch das Schaffen der fünf Künstlerinnen beeinflussen?

Hansjörg Quaderer: Der Kulturaustausch selbst wird, glaube ich, ein ziemliches Experiment. Zwei junge Kunststudentinnen aus Indonesien übernehmen quasi als Volunteers die Kuratorenrolle. Für sie ist es eine komplett neue Erfahrung, dass sie ins Ausland gehen können und so die Kunstszene hier kennenlernen und erfahren, wie wir arbeiten. Es wird weniger eine monografische Ausstellung, sondern Prozesse in Gang bringen. Es wird mehr ein Labor und Experiment, das auch uns anregen soll. Und ich bin mir sicher, dass es spannend wird.

Lilian Hasler: Für die einen war dieser Austausch der erste Besuch im asiatischen Raum, neue Erfahrungen wurden gemacht. Andere waren schon in Asien und haben den Unterschied zu vorangegangenen Reisen gesehen. Es war interessant zu erleben, wie die dortige Szene arbeitet und funktioniert. Das war eindrücklich. Und dann wieder nach Hause zu kommen und mit den Erlebnissen zu arbeiten, sie zu verarbeiten. Ich habe unmittelbar nach meiner Rückkehr ein Bild gemalt, die ganzen Prozesse haben mich sehr beflügelt und elektrisieren mich noch immer.

Hansjörg Quaderer: Ich glaube, dass alle auf ihre Art aufgeladen zurückgekommen sind. Wie sich das in der eigenen Kunst äussert und bemerkbar macht, ist nicht genau absehbar. Das ist alles ein Prozess, man muss das Erlebte setzen lassen, das braucht seine Zeit. Wir sind gespannt auf die Resultate späterer Umsetzungen.

Im Sommer 2023 soll der zweite Teil des Kulturaustauschs mit Indonesien im Kunstraum Engländerbau stattfinden. Weitere Informationen dann in der Presse und immer aktuell auf www.visarte.li.